

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gueudecourt—Beaulencourt auf und drangen nach heftiger Feuervorbereitung in Kompaniebreite in den vordersten deutschen Graben ein. Die Deutschen setzten sofort einen Gegenstoß an, bei dem es ihnen gelang, die Feinde wieder zu vertreiben. Bei Beaucourt zeigten sich die Engländer auffallend hartnäckig; Fortschritte, die sie dort erzielten, mußten sie aber am 4. Februar infolge eines deutschen Gegenstoßes wieder aufgeben; außerdem verloren sie über 100 Gefangene. Aber die Feinde wiederholten hier ihre Angriffe mit großen Massen Tag und Nacht, ferner östlich von Grandcourt bis südlich von Pys, und eröffneten auch am Wege Gueudecourt—Beaulencourt neue Kämpfe, ohne jedoch irgendwelche bemerkenswerten Vorteile erreichen zu können. Die Deutschen waren südlich von der Somme mit kleinen Erkundungsunternehmungen erfolgreich, bei denen sie Franzosen und Engländer, im ganzen 20 Mann, aus den feindlichen Stellungen zurückbrachten. Andere deutsche Erkundungstruppen führten

Kämpfen zuteil werden ließen, nun doch einen Erfolg aufweisen konnten.

Trotz ihrer steten, auf Stellungsverbesserung gerichteten verlustreichen Angriffstätigkeit, die sie unterhielten, erzielten die Engländer doch keinen wirklich wertvollen Fortschritt. Hier und da gelang es ihnen, ein vorspringendes Stück der deutschen Linie zu besetzen, in dem sie meist gar keinen Widerstand fanden, weil die Deutschen die Stellung zur Vermeidung unnötiger Verluste schon längst aufgegeben hatten. Denn auch sie waren darauf bedacht, den Verlauf ihrer Front zu verbessern und diese so einzurichten, daß sie der Verteidigung und dem Angriff möglichst gleich gut diene. Deswegen wurden in ihrem Werte zweifelhafteste Stellungen auch nicht unter allen Umständen gehalten. In der Nacht zum 8. Februar glaubten die Feinde einen großen Sieg erfochten zu haben. Sie sprachen von der „Eroberung“ des ehemaligen Dorfes Grandcourt und bezeichneten dieses Ergebnis als einen „neuen Markstein



Phot. Bodeker, Berlin.



Phot. Bodeker, Berlin.

Die Verwendung deutscher Handgranaten im Schützengrabenkrieg.

schneidige Vorstöße auf dem Ostufer der Maas und an der lothringischen Grenze durch. Am folgenden Tage hinderte unsichtbares Wetter die Gefechtstätigkeit in dem englischen Abschnitt; umso lebhafter war es dafür an der Nordostfront von Verdun und am Parroywalde in Lothringen. Dort wurden insgesamt 60 Gefangene und 3 Maschinengewehre erbeutet. Die Franzosen griffen nach starker Feuervorbereitung in Kompaniestärke auch bei Sennheim im Elsaß an; sie wurden aber mit starken Verlusten zurückgeschlagen und verloren eine Anzahl Gefangener.

Die letzten Erkundungen im Sommegebiet hatten ergeben, daß die Franzosen den Engländern fast den ganzen Frontabschnitt zur Besetzung überlassen hatten, in dem sich die Sommeschlacht abspielte. In der französischen und englischen Presse wurde davon gesprochen, daß die Engländer ihre Linie bis nach Soissons ausdehnen sollten. Danach schien es, als ob die vielen Vorwürfe, die die Franzosen den Engländern wegen zu geringer Beteiligung an den

auf dem Wege nach Bapaume“. Nach der amtlichen deutschen Aufklärung hierüber sah aber der englische Sieg ganz anders aus. Von einer Eroberung des Dorfes konnte überhaupt nicht die Rede sein. Schon am 5. Januar hatten die Deutschen das in Schlamm und Trümmern aufgelöste Dorf, das ihnen wegen seiner tiefen Lage nach der Vernichtung der zu Stützpunkten geeigneten Häuserreste keinen Halt mehr bot und zudem im Feuer der feindlichen Geschütze lag, aufgegeben und eine höher gelegene, fest ausgebautere, vorteilhaftere Stellung bezogen. Davon hatten die Feinde trotz ihrer häufigen Erkundungsvorstöße offenbar gar nichts bemerkt. Sie überschütteten das Gebiet drei Tage hindurch mit heftigem Artilleriefeuer und zogen dann nachts in den geräumten Ort ein. Das war die Eroberung. Ganz so ohne weiteres wurde den Engländern die Stellung allerdings nicht überlassen, denn kaum hatten sie von ihr Besitz ergriffen, so nahm die deutsche Artillerie den Ort unter schweres Feuer und fügte den Feinden große Verluste zu.